Herner

Rotationsdruck und Verlag:
Ingmanns & Koethers,
Herne, Bahnhofstr. 71.

Amtliches Publikations-Organ für
Nebenausgaben: „Anzeiger für das Amt Sodingen"

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis 75 Pfg. monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,50.

Erscheint täglich morgens 7 Uhr. Mit den Beilagen: „Da
„Illustriertes Sonntagsblatt", „Nac
Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkur
Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Heinr. Ingmanns

№ 138. (Erstes Blatt.) Freitag, den 18. J

Denkschrift deutsch

gegen das französische Buch „La Guerre

Angesichts der schrecklichen Zerstörungen, die der Weltkrieg mit sich bringt, wird jedes fühlende Herz von tiefer Traurigkeit befallen. Nicht bloß der Besiegte klagt und jammert, sondern auch beim Sieger vermischt sich mit dem hellsten Jubel über den Sieg der dumpfe Ton der Trauer über alles Elend, das mit dem Siege verbunden ist.

Die christliche Religion hat immer die vielgestaltige menschliche Not zu lindern gesucht, besonders die Kriegsnot. Unser **Heiliger Vater**, der Papst, wird nicht müde, geradezu erfinderisch neue Wege und Mittel zu erschließen, um die Schäden zu heilen, welche der Krieg geschlagen. Vor allem predigt er das große Grundgesetz des Christentums: die Gottes- und Nächstenliebe. Ergreifend lautet der Satz des von ihm verfaßten Friedensgebetes: „Gib Du den Regierenden und den Völkern Gedanken des Friedens ein; laß aufhören den Streit, der die Nationen entzweit; gib, daß die Menschen in Liebe sich wieder zusammenfinden; gedenke, daß Du sie um den Preis Deines Blutes zu Brüdern gemacht hast."

So betet der Papst zu Jesus Christus, unserem Erlöser und Heiland, damit er der stürmisch erregten Welt Ruhe und Frieden verleihen möge. Und die katholischen Christen des Erdkreises stimmen ein in sein Bitten und Flehen.

Da ist es für uns **deutsche Katholiken** überaus schmerzlich, erleben zu müssen, daß Angehörige derselben Kirche von Versöhnlichkeit und Liebe nichts wissen wollen, sondern grimmigen Haß predigen. Verwundert vernahmen wir die Kunde, daß selbst Bischöfe Anstoß nehmen an jenem Gebet, das bei allen deutschen Katholiken willigen Herzens angenommen und vertrauensvoll verrichtet wurde. Durch eine gekünstelte Auslegung suchte man seine katholische Bedeutung national zu färben, und erst so nahm man es entgegen.

Unser Erstaunen sollte noch wachsen. In **Frankreich** wurde ein „Katholischer Ausschuß französischer Propaganda im Ausland" gebildet, welcher als erste Frucht ein Buch hervorbrachte mit dem Titel: „Der deutsche Krieg und der Katholizismus". Gleichzeitig mit diesem Buche erschien das Album Nr. 1 mit demselben Titel. Es enthält nach eigener Angabe: „Photographische Dokumente, welche das Verhalten der deutschen Armee auf der einen und der französischen Armee auf der anderen Seite gegenüber der katholischen Kirche beleuchten." Buch und Album sollen in sechs Sprachen erscheinen; die französische Ausgabe liegt bereits vor.

Beide Schriften dienen nicht der Versöhnung und dem Frieden, sie dienen auch nicht dem Katholizismus. Nationale Leidenschaft bläst in das Feuer sengenden und verzehrenden Hasses; unser deutsches Vaterland wird hingestellt als der große Feind der Religion und der katholischen Kirche, während Frankreich als der begeisterte Anwalt derselben geschildert wird.

Nationale Leidenschaft hat zur Verletzung der Wahrheit und Gerechtigkeit geführt. Sie dichtet Deutschland einen Kriegs- und Kulturbegriff an, welchen es nicht besitzt, den es vielmehr ablehnt. Sie wirft Deutschland Verbrechen und Greueltaten vor, deren Tatbestand in keiner Weise einwandfrei festgestellt ist; sie führt Zeugen an, welche nur zur **Anklage** den Mund öffnen dürfen; sie nennt Greuel, was nur berechtigte Abwehr des Freischärlerkrieges war; sie weitet den Einzelfall zur ungerechtfertigten Verallgemeinerung. Aus allem aber geht die Sucht hervor, dem verhaßten Gegner Schlag um Schlag zu versetzen, die Phantasie der Völker mit Bildern des Blutes und Grauens, ihr Herz mit Haß zu erfüllen.

Besonders schmerzlich ist für uns deutsche Katholiken die Wahrnehmung, daß gerade jene Kreise der französischen Katholiken so haßerfüllt gegen uns auftreten, welche auf Grund ihrer Bildung und Stellung davor gesichert sein müßten, daß nationale Anteilnahme an den Geschicken ihres Landes in den Bahnen des von der Vernunft nicht beratenen Instinkts verläuft. Vor allem aber beklagen wir es, daß selbst Kirchenfürsten diesen Angriffen des leidenschaftlichen Hasses — anders können wir es leider nicht bezeichnen — ihre Autorität geliehen haben.

Die kath
ungerechte
der Haß ge
das Schwer
Feinden un
anderen Vö
lich ist es,
dern auch
Wir leg
daß man es
Volk des
der sittliche
Unser Kaise
schloß mit d
Jetzt geht
bittet ihn
hatte er di
geschlagen.
Kaiser, der
an Gott n
und gewillt
Mit ele
Volksfrühlin
offenbarte
sammelte si
den Tausen
um Hilfe i
lichen Regi
bereiteten
gingen Mil
marsch zu d
kaum einer
lichkeit bes
Krieger in
nicht erlahr
Schandtaten
Wer un
Kraft nur

Heinrich Freiherr von Aretin, Bayer. Reichsrat, Mitglied des Reichstages, zurzeit im Felde.
Franz Xaver Bachem, Verleger der „Kölnischen Volkszeitung", Köln.
Justizrat Dr. jur. Karl Bachem, Berlin.
Justizrat Dr. Julius Bachem, Köln.
Valentin Graf Ballestrem, Mitglied des Herrenhauses, Berlin.
Universitätsprofessor Dr. Bardenhewer, Apost. Protonotar, Geh. Hofrat, München.
Justizrat Dr. Bell, Mitglied des Reichstages und des Preußischen Abgeordnetenhauses, Essen-Ruhr.
Dr.-Ing. Freiherr von Biegeleben, Großh. Hessischer Gesandter, Wirkl. Geh. Rat, Berlin.
Geheimrat von Brentano-Tremezzo, Mitglied des Hessischen Landtages, Offenbach a. M.
H. Brück, Mitglied des Zentralkomitees der Katholiken Deutschlands.
Dr. Burgaburu, Regierungs- und Gewerbemedizinalrat, Straßburg i. E., Mitglied des Zentralkomitees der Katholiken Deutschlands.
Dr. Hermann Cardauns, Bonn.
Dr. Freiherr von Coels van der Brügghen, Unterstaatssekretär, Berlin, Wirkl. Geh. Rat.
Geh. Justizrat Custodis, Oberwinter, Rheinprovinz.
Domprediger Dr. Donders, Münster i. W.
M. Erzberger, Mitglied des Reichstages, Berlin.
Rechtsanwalt Fehrenbach, Mitglied des Reichstages, Freiburg i. Br.
Prälat Forschner, Vorsitzender des Verbandes kath. Männer- und Arbeitervereine der Diözese Mainz.
Oberregierungsrat A. Frank, 2. Vizepräsident der Kammer der Abgeordneten, München.
Freiherr von und zu Franckenstein, erbl. Reichsrat der Krone Bayerns, Mitglied des Reichstages, Schloß Ullstadt, Mittelfranken.
Karl Freiherr von Freyberg, Erster Kümmerer, Gutsbesitzer, Landtagsabgeordn., Jetzendorf, Oberbayern.
Dr. von Gescher, Regierungspräsident a. D., Wirkl. Geh. Oberregierungsrat, Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses, Münster.
J. Giesberts, Mitglied des Reichstages, M.Gladbach.
J. Gießler, Landgerichtspräsident, Mosbach, Baden.
Landgerichtsdirektor A. Gröber, Mitglied des Reichstages und des Württemberg. Landtages, Mitglied des Zentralkomitees der Katholiken Deutschlands, Heilbronn.
Fürst von Hatzfeldt, Herzog zu Trachenberg, Mitglied des Herrenhauses, Berlin.
Heinrich Held, Vorsitzender der Zentrumsfraktion der Bayerischen Abgeordnetenkammer, Regensburg.
Dr. Wilhelm Heß, Hochschulrektor, Bamberg, Bayern.
Dr. Georg Heim, Vorsitzender der christl. Bauernvereine Deutschlands, Regensburg.
Landesökonomierat Herold, Mitglied des Reichstages und des Preußischen Landtages, Münster i. W.
Ministerpräsident Graf von Hertling, München.
Universitätsprofessor Dr. Franz Hitze, Apostolischer Protonotar, Mitglied des Reichstages, Münster i. W.
Dr. Eugen Jaeger, Königl. Hofrat und Mitglied des Reichstages, Speyer, Pfalz.
Generalstaatsanwalt Dr. von Kiene, Vizepräsident der Württembergischen Abgeordnetenkammer, Stuttgart.
Dr. Karl Kiefer, Rektor des Lyzeums, Eichstätt.
August Knecht, Dr. theol. et jur. utr., o. ö. Univ.-Prof., zurz. Dekan der kath.-theol. Fakultät, Straßburg i. E.
Ferd. Kopf, Mitglied des Bad. Landtages, Freiburg, Br.
Verleger L. Lensing, Vorsitzender des Augustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse, Dortmund.
Oberlandesgerichtsrat Marx, Mitglied des Reichstages, Düsseldorf.
Dr. Mayer, Kaufbeuren, Mitglied des Reichstages, München.

Die Entscheidungsc

Unser Berliner militärischer Mitarbeiter schreibt:

In den verschiedenen Betrachtungen über die militärische Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatze treten zwei Gesichtspunkte immer wieder auf: einerseits wird erklärt, daß die große Entscheidungsschlacht, die über das Schicksal des ganzen Feldzuges im Osten entscheiden soll, unmittelbar bevorstehe oder aber in der Durchführung begriffen sei, anderseits wird darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse außerordentlich günstig für die Verbündeten ständen, so daß mit dem Ausfall dieser Schlacht zu ihren Gunsten zu rechnen sei.

Was die erste Ansicht betrifft, so muß man gerade den Russen gegenüber mit derartigen Feststellungen außerordentlich vorsichtig sein. Im Verlaufe des Feldzuges ist schon verschiedentlich von der letzten großen Entscheidungsschlacht gesprochen worden, ohne daß sie tatsächlich bisher eingetreten wäre. Die Operationen der Verbündeten sind zwar von Anfang an auf die vollständige Vernichtung des jeweiligen Gegners gerichtet gewesen. Es ist ihnen aber im Laufe des Krieges nicht immer gelungen, dieses Endziel zu erreichen. Eine solche vollständige Vernichtung hat sich nur in der „Schlacht bei Tannenberg" erzielen lassen, ferner mit dem größten Teile des angegriffenen Heeres in der zweiten Schlacht an den Masurischen Seen. In der ersten Schlacht an den Masurischen Seen und ebenso bei dem Vorstoße der Russen aus Grodno nach der zweiten masurischen Seenschlacht ist es dem Gegner dagegen gelungen, wenn auch unter schweren Verlusten, aber doch mit beträchtlichen Teilen sich der drohenden Gefangennahme und Vernichtung zu entziehen. Auch wurde schon öfters eine bereits in der Durchführung begriffene vollständige Umzingelung und Einschließung des Gegners, die seine Vernichtung herbeiführen mußte, im letzten Augenblick durch das Auftreten neuer Verstärkungen wieder vereitelt. Dies war bei den Ereignissen um Lodz und Lowic der Fall, als die deutschen Truppen bereits den Ring um die an jenen Orten kämpfende russische Armee geschlossen hatten, plötzlich aber von der Weichsel her in ihrem Rücken angegriffen wurden.

Das unvermutete Auftreten russischer Verstärkungen an entscheidender Stelle, sei es, daß sie durch Neugruppierung der Streitkräfte oder durch Heranziehung frischer und noch im Innern des Landes zurückgehaltener Kräfte herbeigeführt wurde, ist überhaupt eines der charakteristischen Merkmale der russischen Heerführer. Bleiben die Russen aber stehen und führen sie die Kämpfe weiter, so liegen die Verhältnisse allerdings für die Verbündeten außerordentlich günstig.

Die letzten Tage haben neue bedeutende Erfolge gebracht, durch die sich sowohl die taktische, wie auch die strategische Lage immer mehr verbessert hat. In der Front sind die Armee Mackensen und die sich daran anschließenden Heeresteile in siegreichem Vorgehen geblieben und haben alle Versuche der Russen, westlich der Grodecker Seenlinie wieder Halt zu machen, vereitelt. Es hat den Russen auch nichts geholfen, daß sie schon im voraus neu befestigte Feldstellungen angelegt hatten. Die Verfolgung wurde so energisch durchgeführt, daß ihr Widerstand gebrochen werden konnte. Allerdings erst nach „hartnäckigem Kampfe", wie es im Hauptquartierbericht heißt: ein neuer Beweis für die große Widerstandskraft, die auch jetzt noch immer dem russischen Heere innewohnt. Auch die auf den Flügeln befindlichen Heeresteile eilen erfolgreich weiter. Die

Armee P
Ausdehnun
Uebergangs
Begriffe, si
zu erkämpf
gesichert, n
feindlichen
zurückzuwer
Daß die
beschränkten
Zydaczow
zurückweich
deutung, d
sind. Nörd
ein konz
San, zum
russischen R
Armee Ma
Norden, d
Ferdina
geben. D
schwerlich
aber zugle
Polen ist
empfindlich
Besonde
in Südp
Armee de
14. Juni e
So sind
Front in u
haben auch
auf zwei